



Ergänzungen TVT-Leitlinien für Pferde und Esel

Empfehlungen zum sozialen Einsatz von Pferde und Eseln in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der dem BdJA angeschlossenen Institutionen

Für die Mitgliedseinrichtungen des BdJA soll dieses Positionspapier die Standards zur Haltung und zum Einsatz von Equiden für die Mitglieds-einrichtungen beschreiben. Eine annähernd artgerechte Haltung der Tiere ist besonders wichtig, da die soziale Nutzung eine intensive Form der Nutztierhaltung darstellt und die Balance zwischen der sozialen Nutzung und den Bedürfnissen der Tiere hergestellt werden soll. Die zuständige Fachkraft sollte die Inhalte der Standards kennen und den HelferInnen nahebringen. Equidengerechte Haltung und Fütterung beugt Verhaltensauffälligkeiten der Tiere vor.

Haltung - spezifische Bedingungen

Problem Fütterung durch Besucher: In der Offenen Arbeit kommen möglicherweise Besucher mit der Absicht, die Pferde zu füttern, obwohl dies zu Überfütterung und der Gabe von ungeeigneten Futtermitteln führen kann. Es müssen Konzepte entwickelt werden, wie die Fütterung vermieden werden kann. (Ideen: freundliche Schilder, Beauftragung von „Fütterungswächtern“, doppelter Zaun, gemeinsame Fütterung, eine durchsichtige Box mit der Futtermenge und den ungeeigneten Futtermitteln zur Veranschaulichung, Futterspendebox/bzw. -klappe, ...).

Ergänzungen des TVT-Merkblattes Nr. 131.9 Pferde

Dauerfresser: Die Pferde haben das Bedürfnis, mindestens 12 Stunden täglich während ihrer Aktivitätsphase Futter aufzunehmen und sich dabei langsam fortzubewegen. Fresspausen, die länger als vier Stunden dauern, können zu Magenproblemen führen. Es gibt die Möglichkeit, extensive Weiden wechselnd zu beweiden. Fütterung mit engmaschigen Netzen verdoppelt die Fresszeit. Es gibt auch Metall-Futterraufen, die nur langsame Nahrungsaufnahme erlauben. Kraftfuttermittel sind in der Regel bei leicht arbeitenden Pferden unnötig. Mehr als 2 kg Kraftfutter sollten bei Bedarf nicht verfüttert werden. Es kann zu Fehlgärungen bei der Verdauung im Dickdarm kommen. Das Kraftfutter sollte erst nach der Raufuttermittelgabe gefüttert werden. Um einer Überfütterung und langen Fresspausen vorzubeugen, sollte ein Konzept zur Fütterung und Bewegung erstellt werden. Je kleiner die Auslauffläche der Tiere ist, desto mehr zusätzliche Bewegung ist notwendig.

Wasser: Es sollte ständig sauberes Wasser zur Verfügung stehen. Bei Selbsttränken ist zu beachten, dass Pferde nur eine bestimmte Zeit lang trinken und nicht eine bestimmte Menge. Daher muss die Tränke in kurzer Zeit genügend Wasser abgeben (bei Selbsttränken ca. 20 l pro Minute bzw. 4-5 bar Druck in der Wasserleitung).



Einzelhaltung: Kein Pferd oder Esel darf einzeln gehalten werden. Pro Individuum müssen mindestens zwei gehalten werden. Esel und Pferde können zusammen gehalten werden.

Zwei, vier oder mehr: Die Haltung von drei Pferden oder Eseln ist wegen der Zweier-Gruppenbildung der Tiere schwierig. Es sollten zwei oder vier Tiere zusammen gehalten werden.

Auslaufgestaltung: Insbesondere bei kleinen Auslauflächen sollen die Flächen abwechslungsreich gestaltet werden. Es können Zäune gezogen werden, damit weitere Wege gemacht werden, Hügel, Baumstämme, Hecken, etc. integriert werden. So haben die Tiere eine reizvollere Umgebung und können sich aus dem Weg gehen.

Zonen einrichten: Eine Aufteilung in Fress-, Ruhe-, Arbeitszonen und eine Wasserstelle, die weit vom Fressplatz entfernt liegt, ist sinnvoll. Der Liegeplatz sollte mit verformbarem Material versehen sein (Stroh, Späne oder Sand). Es sollte befestigte und weiche Bereiche geben. Ein Sandplatz in einem ansonsten befestigten Auslauf kann als „Toilette“ dienen. Ein Teil der Fläche sollte als Rückzugsraum dienen und nur von den Tieren betreten werden. Dieser könnte durch eine Hecke, Holz, etc. abgetrennt werden. (Es sollte nicht der Stall sein, da sich Pferde nicht gern in dunkle Höhlen zurückziehen. Pferde halten sich gern erhöht mit guter Übersicht auf.)

Stall: Bei der vorübergehenden Unterbringung im Stall ist darauf zu achten, dass dieser luftig, nicht geheizt und hell ist. Die Pferde wollen als Fluchttiere die Umgebung draußen sehen. Zugluft entsteht nur in einem beheizten Stall, gleich temperierter Luftzug ist nicht schädlich. Die Komforttemperaturen (kein Energieaufwand für die Thermoregulierung) liegt zwischen -10 und +10 Grad Celsius.

Unterbringung des kranken Pferdes: es sollte die Möglichkeit zur Separation, Überdachung und individuellen Behandlung eines kranken Tieres bestehen.

Weidehütte: Eine überdachte Unterstellmöglichkeit für die Pferde sollte den Wind abweisen und an zwei oder drei Seiten offen sein und Platz für alle Pferde bieten.

Umgang mit Behörden/ Amtstierarzt: Bei Konflikten mit den zuständigen Behörden oder dem/r AmtstierärztIn kann es helfen, auf seriöse Tierhaltungsstandards zu verweisen (TVT-Merkblätter), weiterhin kann evtl. der zuständige Tierarzt oder auch die TVT helfen.



Betreuung und Pflege

Qualifikation: Es sollte eine für die Equiden verantwortliche Fachkraft geben. Sie ist für die Versorgung der Tiere zuständig und sollte über alle Einsätze informiert werden. Zudem sollen die mit den Equiden tätigen HelferInnen über die artgerechte Versorgung und den Umgang informiert werden.

Die Gesundheitsvorsorge, etwa das Entwurmungs- und Impfkonzept, soll angepasst an die lokalen Bedingungen mit dem Tierarzt abgesprochen werden. Bezogen auf Zoonose-Risiken muss auf eine Infektion der Pferde mit Pilzen geachtet werden.

Alter und Krankheit: Vor der Anschaffung des Tieres muss die mögliche Lebensspanne und spätere Krankheiten, eventuelle Kosten durch Klinikaufenthalte und die Frage des Einschläferns oder Schlachtens bei Krankheit bedacht werden.

Entwurmungstipps: Bei der Entwurmung ist ein regelmäßiger Wechsel der Mittel zu beachten. Eine Möglichkeit, die der weiteren Ausbildung von Resistenzen vorbeugt, ist die Untersuchung von mehreren Kotproben (etwa an 3 Tagen gesammelt, in Abstimmung mit dem Tierarzt) und danach die gezielte Entwurmung entsprechend des Befundes. Da Bandwürmer selten im Kot festgestellt werden, muss zusätzlich einmal jährlich dagegen entwurmt werden.

Einsatz der Tiere

Wichtig bei dem sozialen Einsatz der Tiere ist die Beachtung der unterschiedlichen Belastungssituationen (vgl. TVT-Merkblatt Nr. 131.9 Pferde). Je mehr Situationen für eine Belastung zutreffen, desto restriktiver sollten die Tiere eingesetzt werden. Je intensiver und belastender der Einsatz der Tiere, desto mehr Beachtung müssen die Ausgleichsangebote (Rückzug, Pausen, Ausgleichsarbeit, Auslauf im Sozialverband) und die Korrektur und Beschäftigung durch die Bezugspersonen finden.

Bei dem Einsatz in den unterschiedlichen Einsatzformen müssen die artgerechte Behandlung und eine regelmäßige Fortbildung der HelferInnen einen hohen Stellenwert haben.

Literaturempfehlung:

Mindestanforderungen Pferdehaltung: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2009): Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen und Tierschutzgesichtspunkten

Neugebauer G. u. J. (2011): Lexikon der Pferdesprache, Ulmer Verlag

Zeitler-Feicht, Margit H. (2008): Handbuch Pferdeverhalten, Ulmer Verlag